

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. März 1939.

Spruch des Tages

Ehre und Ruhm sind schmeichelnde Zugaben des Glücks, doch nur das Reine Bewußtsein seiner hohen Pflicht gegen das Vaterland vermag dem Soldaten im Frieden die Ausdauer, im Kriege den wahren Mut zu verleihen. Graf Zeppelin.

Zubilden und Gedenktage

15. März

1935: Verkündung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht als Antwort auf die französische Dienstverlängerung. — 1936: Verleihung von Truppenfahnen an die Wehrmacht und Stiftung einer Dienstauszeichnung durch den Führer. Sonne und Mond:

16. März: S.-N. 6.14, S.-M. 18.04; W.-N. 3.57, W.-M. 13.32

Frisches Brot

Wir wollen keinem Menschen eine Freude schmälern oder vergällen, trotzdem ist einiges zum Thema „Frisches Brot“ zu sagen, wenn auch manch ein „Genießer“, der für frisches, möglichst noch warmes Brot schwärmt, sein Gewicht in abnehmende Falten legen wird. Wir wollen bei dieser kurzen Betrachtung auch ganz absehen von der wirtschaftlichen Seite der Angelegenheit. Nur vom Standpunkt der vernünftigen Gesundheitsführung ein paar Bemerkungen:

Mit dem „Genuß“ beim Vertilgen des frischen Brotes ist es nämlich nicht weit her. Das dicke Ende kommt oft nach in Form von heftigen Magenschmerzen, denn frisches Brot ist schwer verdaulich und liegt wie ein Stein im Magen. Die Tatsache, daß es besser schmeckt, ist als einen Tag altes Brot, dürfte die Schädigung des Allgemeinbefindens kaum aufwiegen. Ein zweiter Punkt ist aber viel stärker zu beachten. Die meisten Menschen leiden an schlechten Zähnen mit all den Folgeerscheinungen, die nicht in Ordnung befindliche Kauwerkzeuge nun mal nach sich ziehen. Ob diesen Menschen klar ist, wie sehr der Genuß frischen Brotes sich zum Schaden der Zähne auswirkt? Warum? Die Erklärung ist ganz einfach. Gut durchgebackenes, möglichst trockenes Brot beansprucht das Gebiß weit stärker als noch frisches und schwammiges. Starke Kauarbeit ruft eine starke Speichelabsonderung hervor, und gerade reiche Speichelabsonderung ist das beste Mittel gegen Gebißverfall. Bei frischem Brot fällt nicht nur die Kauarbeit fast ganz weg, sondern es bleiben zwischen den Zähnen auch erhebliche Reste des mehr oder weniger febrigen, frischen Brotes hängen. Diese Reste werden durch Milchsäuregärung sauer, die entstehende Säure greift den Zahnschmelz an: der Gebißverfall ist ein!

Es ist nicht allein schon aus diesem Grunde ratsam, auf den Genuß frischen Brotes zu verzichten, wenn es auch noch so „schön“ schmeckt?

Pfundsammlung am morgigen Donnerstag

Doch du den Schritt, so wohlbelannt
Zum Abschied heut in Stadt und Land?
Er mahnt euch leil: gebort der Pflicht,
Begeht Großdeutschlands Führer nicht!
Wie er sein deutsches Volk befehrt,
Zur Hilfe, die nicht Dank begehrt.
Der Führer rief und — keiner blieb zurück;
Denn ewr Opfermut — war unser Glück!
Ich hör' im Geiste noch der Weihnachtskloß Klang,
Am lichterfüllten Saal so frohen Kinderlang,
Erfolgen lang des Christbaums Strohleinsergen,
Doch wunscherfüllt — dankbare Menschenbergen!
Nur bitten lehtmalig wir Betreuten so schlicht:
Bergeht die lechte Pfundpende nicht!
Unser Dank begleit' euch auf allen Wegen!
Unserm Führer Sieg Heil und Gottes Segen!
G. Laßig.

Das 22. Prüfungsjouret der Stobkapelle und Orchesterhule findet heute 20 Uhr im „Wöler“ statt. Alle Musikfreunde werden nochmals darauf hingewiesen und zum Besuch aufgefordert.

Kreistagung der Obstbauvereine (Fachgruppe Obstbau) im Kreise Meißen

Auf Einladung des Kreisverbandsvorsitzenden, Bauer R. Steudte, kamen die Vertreter der 21 zum Kreisverbande gehörenden Vereine zu einer Arbeitstagung in Meißen zusammen. Das starke Interesse am Obstbau wurde durch die Teilnahme von etwa 80 Kameraden vom Fach bewiesen. Im Laufe der Tagung, an der sich Teilnehmer zu einer ersten Versammlung zusammen, Der Kreisverbandsvorsitzende begrüßte hier besonders Landwirtschaftsrat Amhauer (Baugen). Vorsitzender Steudte wies in längeren Ausführungen zunächst darauf hin, daß die erste Kreistagung des Jahres einen besonderen und neuen Charakter trage. Wenn dem Obstbau in der Gegenwart eine hohe Bedeutung zukomme und wenn jeder Obstbauer durch die Kreisbauernschaft Meißen wichtige Aufgaben zugewiesen erhalten habe, so sei es vor allem die herbe Ertragssteigerung unter Beibehaltung der bekannten Güte unserer heimischen Obstsorten. Der ländlichen Pflanzung mehr Beachtung und Pflege zu schenken, war eine Forderung des Kreisverbandsvorsitzenden. Die Erfahrung habe gelehrt, daß mit Theorien allein im Obstbau nicht weiterzukommen sei, schon deshalb, weil man in den Versammlungsbesprechungen immer wieder nur einen alten treuen Stamm erkenne und weil der praktischen Arbeit, aber wenigstens der eigenen Aufzucht, doch eine weit höhere Bedeutung zukomme als vielen Gesprächen über ein Für und Wider. Da aber vor allem der Gleichgültigkeit nicht erlöste, habe man sich entschlossen, zu ihm zu gehen und dabei alles zu betrachten, was am Wege liegt. Vorsitzender Steudte mißt der Gartenbegehung besondere Bedeutung bei. Es ist geplant, zu diesen Tagungen und Begehungen, die Bürgermeister, Ortsbauernführer und vor allem die Jungbauern mit einzuladen. Es wurde angeregt, besondere Leistungen auf dem Gebiet der Obstbaupflege durch Prämien zu belohnen. Vorsitzender Steudte regte die Gründung einer Kreisbauernschaft an. In dem 1500 Mitglieder zählenden Kreisverbande sei recht viel zu erlösen, und man habe zu Prämierungen usw. bisher keine Mittel gehabt. Für Mitglieder und Jahr sollten 10 Pfg. Beitrag erhoben werden. Der Grün-

ding wurde zugestimmt, als Führer der Kreisliste wurde Kommerzienrat (Weinböck) ernannt, zum Schriftführer des Kreisverbandes A. Neizer (Meißen). Landwirtschaftsrat Amhauer empfahl zunächst die stärkere Ausnutzung der Beihilfen, die nur noch beschränkte Zeit zu Neupflanzungen, Umpflanzungen, zur Anschaffung von Baumspitzen usw. zur Verfügung stehen. Dieser einführenden Versammlung schloß sich eine fast vierstündige Gartenbegehung an, deren Wert jedem Teilnehmer offenbar geworden sein dürfte. Die große Tagung nahm um 17 Uhr im Gasthaus „Zur Postel“ ihren Fortgang. Mit Genehmigung des Kreisverbandsvorsitzenden war damit zugleich eine Versammlung des Gartenbauvereins (Fachgruppe Obstbau) Meißen verbunden. Landwirtschaftsrat Amhauer erhielt das Wort zu interessanten Ausführungen über seine Eindrücke gelegentlich der Gartenbegehung am Nachmittag. Es wurde u. a. ausgeführt, daß die obstbauliche Arbeit mit dem Umbruch 1933 eine neue Stoßkraft erhalten habe. Anders man zu dem Obstbauer gehe, leiste man dem Obstbau den besten Dienst, und jede Begehung sei ein Geschenk an den einzelnen. Was hier im großen getan worden sei, solle auch in den einzelnen Vereinen getan werden. In fast keinem Falle gingen die Ansichten mehr auseinander als im Obstbau. Es sei daher unerlässlich, zu einer einheitlichen Ausrichtung zu kommen, die praktische Schulung und ein Erfahrungsaustausch seien wertvolle Voraussetzungen hierzu. Mit überalterten Beständen sei entschieden aufzuräumen. Im allgemeinen bedürfe der Obstbau einer besseren Pflege, eine Verringerung der Sortenzahl sei weiter anzustreben. P. Amhauer erinnerte daran, daß die Verordnungen für die Durchführung der Schädlingsbekämpfung von niemand unberücksichtigt bleiben dürften. Die Erfahrungen der Vereine seien dem Obstbau ratlos zunutze zu machen, weiter sei eine stärkere Heranziehung und Schulung der Jugend notwendig, für die u. a. Pflichtlehrgänge einzuführen seien. Das Arbeitsziel sei immer im Auge zu behalten, uneigennützig jede Erfahrung weiterzugeben sei Dienst an der Gemeinschaft, der alle Arbeit gelte.

Der Schritt ins Leben.

Von Kreisleiter P. Selmut Bähme, M. d. R., Meißen.

Die Schulentlassung wurde in früheren Jahren immer als ein unwesentliches und in seiner Bedeutung gar nicht entsprechend herausgestelltes Ereignis hingenommen. In einem mehr oder weniger geschmackvollen „Altus“ verabschiedete sich das Kind damit von der Erziehungsstätte, welche in acht Jahren die Grundlagen seiner geistigen Fähigkeiten zur Entfaltung brachte. Schon die Tatsache, daß diese ganze Angelegenheit an irgendeinem Wochentage stattfand, so daß an dieser meißt weder Eltern, noch Väter und sonstige Angehörige teilzunehmen konnten, minderte die Bedeutung dieser Feier ungemein. Es ist deshalb kein Wunder, wenn die rein kirchliche Feier der „Konfirmation“ eigentlich als das Wesentlichste in diesem Lebensabschnitt angesehen wurde und der praktische Schritt ins Leben vom Schullehrer zum berufstätigen Menschen dabei fast zur Bedeutungslosigkeit herabsank.

Wir Nationalsozialisten wissen, daß die Realität des Lebens auch letzten Endes den Wert des menschlichen Daseins und seine einzelnen Lebensabschnitte bestimmt. Die Entlassung aus der Schule ist der Abschluß eines Lebensabschnittes, der in den meisten Fällen die Grundlagen des späteren Erfolges für den einzelnen Menschen im Leben gelegt hat. Es ist deshalb höchste Zeit, daß die Schulentlassungsfeier endlich auch ihren würdigen Rahmen erhält, der ihr auf Grund ihrer Bedeutung zukommt.

Alle Erziehungsberechtigten, Eltern und Väter des aus dem Kindesalter herauswachsenden jungen Menschen sollen und müssen einer solchen Feier beizuwohnen können, in sie doch letzten Endes nicht nur eine Angelegenheit des Kindes schlechthin, sondern ein Fest all derer, die an der Entwicklung des Kindes mitgestaltet haben.

Darum sollen in diesem Jahre erstmalig die Schulentlassungsfeiern in würdigen Rahmen an einem Sonntagvormittag durchgeführt werden. Aus der leitenden und erziehenden

Hand der Schule und des Lehrers tritt der junge Mensch an diesem Tage heraus ins öffentliche Leben. Doch nicht eine ungewisse Weite mit tausenderlei unsicheren Zielen wartet auf ihn, sondern bereits am Tage seiner Schulentlassung übernimmt er die Verpflichtung, nunmehr bewußt als junger Mensch dem Nationalsozialismus durch praktischen Einsatz im täglichen Leben zu dienen, zu dienen aus der Erkenntnis heraus, daß Deutschland nur leben kann, wenn immer und immer wieder junge Menschen ihre höchste Berufsaufgabe darin erblicken, die tägliche Arbeit auszurichten nach den ewig gültigen Gesetzen der Volksgemeinschaft. Der Herrgott, der unserem Volk den Führer gab, hat damit auch unserm Leben wieder einen tiefen Sinn gegeben. Im Glauben an den Führer ist unser Alltag Dienst am Volke. Nicht um des eigenen Vorteils allein soll der junge Mensch deshalb lernen und gestalten, sondern bewußt Leistung und Können als bestes Mittel zum Dienst für Volk und Führer erkennen.

So nimmt am Tage der Schulentlassungsfeier der Hochbetragter zugleich das Bestehen der Schulentlassenen zu Pflichterfüllung gegenüber Volk und Führer entgegen. Damit aber wird zugleich den jungen Menschen das Gefühl des Geborgenseins im Schutze der Bewegung Adolf Hitlers gegeben. Sein junges Leben wird damit hineingestellt in das Leben seines ganzen Volkes. Das Wort des Führers: „Du bist nichts, dein Volk ist alles“, erhält für den jungen Menschen seinen tiefen Sinn und wird ihm zugleich Lichtschein seines künftigen Lebens.

Eltern und Erzieher, Väter und Angehörige aber werden diesen denkwürdigen Tag für den jungen Menschen benutzen, um ihm an diesem Glück und Segen für sein ferneres Leben zu wünschen, das nun in der größeren Gemeinschaft seines Volkes Bewährung und Erfüllung finden soll um Deutschlands willen!

Schwarzer Eierstempel vom 15. März an. Vom 15. März an werden wie alljährlich die Eier wieder einen schwarzen Eierstempel tragen. Daburch unterscheiden sich die frischen Sommerer auf den ersten Blick von den rotgeimpften Winter- und Kühhäusern. Die Eierstempelfarbe ist unabweisbar und löschbar. Schwarze Eierstempelung vor dem 15. März ist strafbar.

Wegfall der Nachhilfeklasse an der Volksschule. Mit Rücksicht darauf, daß das bisherige Nebeneinander von Hilschul- und Nachhilfeklasse wiederholt zu unangenehmen Anläßen gegeben und sich als hinderlich für die notwendige restlose Erfassung aller hilschulbedürftigen Kinder erwiesen hat, wird in einer Verordnung des Reichlichen Ministeriums für Volksbildung bestimmt, daß vom Schuljahr 1939/40 ab in den Volksschulen Nachhilfeklasse nicht mehr neu gebildet werden dürfen. Die zur Zeit bestehenden Nachhilfeklasse der vier oberen Klassenstufen sollen noch ablaufen; alle anderen sind mit Beginn des neuen Schuljahres aufzulösen.

Zuder erlegt Fett. Die Hausfrauen verwenden den Zuder im allgemeinen nur als Zutat zum Süßen der Speise; dabei beachten sie gar nicht, daß er darüber hinaus ein ausgezeichnetes, leicht verdauliches Rohungsmittel von besonders hohem Nährwert ist und in weitem Umfange Fett, besonders bei Backwaren, zu ersetzen vermag. Diese Einsicht sollte die Hausfrau veranlassen, den Zuder in der täglichen Kost mehr und planmäßiger zu verwenden.

Delbigsdorf. Hohes Alter. Frau Emilie Weber geb. Schmidt, wohnhaft in Delbigsdorf Nr. 6 bei Döhner, konnte ihren 88. Geburtstag feiern. Die Hochbetragte wurde am 14. März 1852 in Neularcha geboren. Wir wünschen einen gesegneten Lebensabend.

Herzogsauwe. Berufsschulentlassung. Donnerstags, am 16. März kommen die diesjährigen Berufsschüler und Schülerinnen um 13 Uhr in der Schule zu Grund zur Entlassungsfeier zusammen. Entlassen werden in diesem Jahre Schüler und Schülerinnen noch fünf, Berufsschüler, außerdem diejenigen des zweiten Jahrganges, die im Dienst der Landwirtschaft gestanden haben. Eltern, Arbeitgeber, Dienstherren, Vertreter des Berufsschülerverbandes Mohorn-Herzogsauwe mit Steinbach werden gebeten, diese Stunde durch ihre Gegenwart feierlich gestalten zu helfen. Die gemeinsame Entlassung in der Volksschule ist auf Sonntag frühmorgens 9 Uhr in der Schule Mohorn festgelegt.

Taubenheim. Entlassung der Schüler und Schülerinnen der Verbandsberufsschule. Am Montag wurden die Schüler und Schülerinnen des zweiten und dritten Jahres der Verbandsberufsschule zu Taubenheim entlassen. Nach dem Gedichte „Aufstieg“ von Anader hielt der Berufsschulleiter Studienassessor Eisold die Entlassungsrede. Er gedachte dabei besonders des 13. März 1938, an dem der Führer seine Heimat, die Ostmark, ins Reich zurückführte. Er erwähnte die Abgebenden, jederzeit trenn ihre Pflicht zu erfüllen und durch die Tat zu beweisen, daß sie wertvolle Glieder der Volksgemeinschaft geworden sind. Nach dem Gedicht „Hilf“ erfolgte die Ausbändigung der Zeugnisse. Durch Dankschlag wurden die Abgebenden aus der Verbandsberufsschule entlassen. Mit dem Führergruß und den nationalen Beihilfen schloß die Feierstunde.

Taubenheim. Großkundgebung der Ortsgruppe der NSDAP. Am Donnerstag, dem 13. März abends 8 Uhr wird Gauobmann P. Joh. Zimmermann aus Baugen in einer Großkundgebung die Frage beantworten: „Wer sind die Feinde Deutschlands“. Es wird erwartet, daß sich alle Einwohner in dieser besonders kritischen Zeit Aufführung über dieses wichtige Thema holen.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Heute 8 Bibelstunde. Donnerstags 8 Pölkonsandacht, anchl. heil. Abendmahl. Freitag 6: Jugendlunde für die 10-14jährigen, 8 für die konfirmierte männl. Jugend. Grumbach. Donnerstag 1/8 abends Abendmahlfeier. Unterdorf. Jungmädchendienst fällt heute aus.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Donnerstag, den 16. März: Bei zeitweise klaren Winden noch häufige Schneehauer bei östlicher Ausdehnung der Bewölkung. Fortdauer des leichten Frostes.